

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Entsendungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din. 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 91

Velje, Donnerstag, den 13. November 1930

55. Jahrgang

Nach der Ernte

Von A. L.

Gemeint ist die Ernte der Weinbauern und Obstzüchter in der Umgebung von Maribor.

Obwohl diesmal das sogenannte Obstjahr fällig war, ließ namentlich die Apfelernte — die Haupteinnahmequelle — viel zu wünschen übrig. Raum mittelmäßig, stand sie im Zeichen der Launenhaftigkeit. Eine trennende Höhenlinie im Obstgarten genügte, um auf der anderen Seite vollkommen zu versagen.

Eine Folge dieser im allgemeinen schwachen Ernte war die viel stärkere Nachfrage nach Äpfeln als das Angebot. Die Äpfelpreise erreichten eine nicht gewöhnliche Höhe. Die beliebten Pariser bis 6 Din pro Kilo. Selbst für Mostäpfel gab es Käufer per 1.50 Din.

Obstzüchter, die Glück in der Ernte hatten und die ihre Ware nicht zu früh auf den Markt brachten, können auf recht schöne Erfolge verweisen.

Im Gegensatz zu der quantitativ bescheidenen Obsternte stehen die durchschnittlich viel besseren Erzeugnisse der Weinlese. Freilich nur quantitativ, denn der viele Regen und stellenweise überstandene Hagel haben viel zur qualitativen Entwertung dieser sonst günstigen Ergebnisse beigetragen. Beweis dafür, daß heuer ein 18% iger Weinmost schon zum besseren Erfolge zählt.

Das ist aber nicht das einzige Moment, das die Freude an der guten Lese trübt. Während die Nachfrage nach Äpfeln im Laufe der Ernte immer mehr stieg, war beim Weinmost das Angebot so stark, daß mancher Weinbauer froh war, seine Ware mit 2 Din pro Liter anzubringen.

Dieses Mißverhältnis, das seinen Kulminationspunkt noch nicht einmal erreicht zu haben scheint, gibt zu denken. Der Weingarten bringt kaum soviel ein, als seine Bearbeitung kostet. Ein für den Weinbauer unhaltbarer Zustand. Zur Abhilfe zeigen sich nur zwei Wege. Entweder umsatteln und den Weinbau aufgeben oder andere Methoden für die Verwendung der Traube suchen. Der zum Prinzip gewordene Brauch, die Traube nur zur Weinbereitung zu verwerten, hat sich überlebt. Er rentiert sich nicht mehr.

Der eine und der andere Weg brauchen aber Zeit, um zum Ziele zu gelangen. Diese im gewissen Sinne verlorene Zeit zu überbrücken, ihre bösen Folgen zu mildern, das ist eine Aufgabe, bei deren Lösung dem Weinbauer auch von außen her geholfen werden mußte. Die Gebiete zu dieser Hilfeleistung sind sehr vielfach. Eines dieser Gebiete besteht in der Frage, was soll mit dem bereits bestehenden und noch nicht verwerteten ziemlich großen Quantum von Wein geschehen?

Das einfachste Mittel wäre, den Verkauf erleichtern. Es gibt noch Menschen genug, die Wert darauf legen, sich täglich einen guten Tropfen zu Gemüte zu führen, es aber nicht tun, weil ihnen der Wein in den Gasthäusern zu teuer ist. Der direkten Befriedigung dieser Menschen durch den Produzenten verdanken die Buschenschänken ihre Popularität. Warum wird diesen Liebhabern nicht die Möglichkeit geboten, auf leichte und einfache Weise ihren

Monatsbedarf — etwa 50 bis 60 Liter — zu kaufen und in ihrem Keller zu versorgen? Durch diese Maßnahme könnte immerhin eine nicht zu verachtende Konsumsteigerung erzielt werden.

Nur durch eine Art Buschenschank über die Gasse, ein Recht, das jedem Produzenten eingeräumt werden sollte, könnte ein rascher Verbrauch der noch lagernden Weine ermöglicht werden. Die Käufer für größere Mengen sind selten. Es wird nur wenige Produzenten geben, die mit solchen rechnen können.

Politische Rundschau Inland

Der Ministerpräsident in Ljubljana

Auf allen Stationen von Brežice bis Ljubljana von der Bevölkerung begeistert begrüßt, ist Ministerpräsident General Zlotović am Sonntag um halb 11 Uhr vormittags in Ljubljana eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich die bereits tagvorher angekommenen Minister Dr. Šorljuga, Dr. Eršič, Dr. Švegel, Ing. Sernec und die Vertreter der Behörden, der Kirche, der Vereine, der Schulen und der Wirtschaftsorganisationen eingefunden. Durch eine vieltausendköpfige Volksmenge, die dem Ministerpräsidenten stürmische Ovationen bereite, schritt er mit seinem Gefolge zu Fuß vom Bahnhof bis zum Hotel „Union“. Mit der Sinfoniekapelle und den Viererreihen der Sokoln an der Spitze entwickelte sich ein förmlicher Triumphzug. Im Festsaal der Universität fand um 11 Uhr 45 eine Sitzung des Gemeinderats statt, an der der Ministerpräsident und die Minister teilnahmen. Bürgermeister Dr. Puc erklärte in seiner Ansprache, daß man, um den gegenwärtigen Stand richtig schätzen zu können, an jene langen Jahrhunderte denken müsse, die das slowenische Volk in der Unterjochung verbracht habe. Auf eigenem Grunde mußte es dem Fremden Frondienste leisten, der alle hervorragenden Plätze, die beste Erde, das beste Brot für sich behalten habe. Seine Sprache habe man weder auf dem Gericht, noch in den Ämtern, nicht einmal in den Schulen kennen wollen. So sei die slowenische Geschichte von Mathias Gubec bis Adamc und Lunder und bis zu den Opfern des Weltkrieges nur eine Geschichte des Leidens und des Wehs, der Tränen und des Blutes gewesen. Heute jedoch sei das slowenische Volk frei in der wahren Bedeutung des Wortes. Niemals habe die slowenische Sprache so viele Rechte gehabt wie heute, wo sie auch als Amtssprache bei allen Behörden im Gebrauch ist und in so vielen Schulen gepflegt wird. Es gebe keine Hindernisse, daß sich die slowenische Kultur frei entfalte. Diese Freiheit haben den Slowenen die serbischen Brüder gegeben, das Heldentum und die Opfer des serbischen Heeres. Als man aber wegen der brudermörderischen Kämpfe in der Freiheit kleinmütig geworden sei, habe die jetzige Regierung das Selbstvertrauen wiederhergestellt. Eine neue Bewegung sei im ganzen Staate zu sehen. Es werde intensiv und viel gearbeitet. Ohne fremde Hilfe, mit eigenen Kräften werden Eisenbahnen, Häfen, Straßen, Spitäler und Schulen gebaut. In seiner Erwiderung hob der Ministerpräsident hervor, daß die Stadt Ljubljana für diese Gegenden immer ein Leuchtturm wachen Nationalbewußtseins und richtigen jugoslawischen Denkens gewesen sei. In der freudigen Begeisterung der Einwohnerschaft sehe er den besten Beweis dafür, daß der slowenische Teil des jugoslawischen Volkes die wichtige Bedeutung der geschichtlichen Ereignisse vom 6. Jänner und 3. Oktober 1929 verstanden und alle Ideen dieser neuen

Zeit angenommen habe. Nach der Festigung des Gemeinderates stattete der Ministerpräsident dem Fürstbischof Dr. Rozman im Bischofspalast einen Besuch ab. Am Nachmittag besuchte er in Begleitung der Minister mittels Automobils die Stadt Kranj und verschiedene andere Orte Oberkrains. Am Abend fand im Hotel „Union“ ein Festbankett statt, auf dem der Ministerpräsident eine bedeutsame Rede über die Richtlinien der Arbeit für Jugoslawien hielt. Am Montag empfing der Ministerpräsident im Banalpalais zahllose Deputationen. Ferner besuchte er einige kulturelle Anstalten, das Siechenhaus St. Josef, das Sotolheim am Tabor u. s. w. Um 18 Uhr 05 reiste der Ministerpräsident, wiederum begeistert gefeiert von einer großen Volksmenge, nach Beograd ab.

Enthüllung des Denkmals der Dankbarkeit in Beograd

Am 11. November wurde am Kalimegdan in Beograd das dem französischen Volke errichtete Denkmal der Dankbarkeit in Anwesenheit der königlichen Familie, der Regierung, des französischen Ministers Champetier de Ribes, einer französischen Delegation und einer großen Volksmenge feierlich enthüllt. Bei dieser Gelegenheit trat die jugoslawisch-französische Freundschaft in festlicher Erscheinung.

Ausland

Das Ergebnis der österreichischen Nationalratswahlen

Die am vergangenen Sonntag in Oesterreich durchgeführten Parlamentswahlen haben die große Überraschung nicht gebracht. Es ist, was die Zahl der Mandate anbelangt, im Verhältnis zwischen dem Bürgertum und der Sozialdemokratie fast gar keine Veränderung eingetreten. Die Sozialdemokraten haben ein Mandat (in Wien) dazugewonnen, so daß sie jetzt 72 Mandate besitzen (früher 71). Die Christlichsozialen haben 7 Mandate und damit die Position der stärksten Partei in Parlament verloren; sie zählen im neuen Nationalrat 66 Abgeordnete (früher 73). Der Schöber-Block (Großdeutsche und Landbündler) verloren 2 Mandate; sie erreichten 19 Mandate (früher 12 Großdeutsche und 9 Landbündler). Als neue Partei zieht der Heimatblock mit 8 Vertretern in das Parlament ein, ein Erfolg, der auf Kosten der Christlichsozialen und Großdeutschen geht. Das Gesamtergebnis weist 93 Bürgerliche und 72 Sozialdemokraten auf. Obwohl letztere in einzelnen Wahlkreisen an Stimmenzahl erheblich verloren haben, konnten sie an Mandaten dennoch einen Zuwachs verzeichnen, weil sie geschlossen auftraten, während die Bürgerlichen zersplittert waren und sich im Wahlkampf heftig bekämpften. Ferner gingen viele bürgerliche Stimmen verloren, weil die von ihnen gewählten Parteien kein Grundmandat erhielten. So wurden für die Nationalsozialisten (Hitlerbewegung) 105.175 Stimmen, für die Oesterreichische Volkspartei 14.987, für die Demokratische Mittelpartei 6719, für die Juden 2134, für die Kaisertraine Volkspartei 157 und für die Nationaldemokraten 54 Stimmen abgegeben. Die Kommunisten erhielten in ganz Oesterreich bloß 20.691 Stimmen. Insgesamt beträgt die Zahl der abgegebenen sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen 1.529.439, die der bürgerlichen Parteien und der Nationalsozialisten 2.128.737. Der Wahlsonntag verlief ohne Zwischenfall.

Die Stimmenzahlen bei den österreichischen Parlamentswahlen

Wie die Statistik erweist, haben die Bürgerlichen bei den Parlamentswahlen am 9. November um 43.165 Stimmen mehr bekommen als 1927,

die Sozialdemokraten und Kommunisten um 30.000 weniger als 1927. In ganz Österreich sind rund 199.000 bürgerliche und 16.000 kommunistische Stimmen verloren gegangen. Die Gesamtzahl der bürgerlichen Stimmen beträgt 2.128.737, die der marxistischen Stimmen 1.529.439 gegen 2.085.772 bzw. 1.555.754 im Jahre 1927. Die Christlich-sozialen erhielten 1.306.121, der Schöber-Block 422.141, der Heimatblock 228.229, die Sozialdemokraten 1.509.755. Von den Parteien, die keine Mandate erhielten, bekamen die Nationalsozialisten die meisten Stimmen, nämlich 105.175, im Jahre 1927 erhielt der Böhmisch-sozialer Block 26.991 Stimmen. Von den 19 Mandaten, die auf den Schöber-Block entfielen, gehören 10 dem Landbund an, so daß dieser um 1 Mandat mehr hat als im aufgelösten Nationalrat. Die Großdeutschen haben von ihren 12 Mandaten 3 verloren, so daß sie jetzt bloß 9 zählen.

Aus Stadt und Land

Empfang aus Anlaß des österreichischen Staatsfeiertages. Am 12. November empfing der österreichische Generalkonsul in Ljubljana Herr Dr. Hermann Pleinert aus Anlaß des österreichischen Staatsfeiertages Angehörige und Freunde der Republik Österreich von 10 bis 12 Uhr mittags in den Amtsräumen des Konsulats.

Eine Katastrophe des Leichtsinnes. Die Verhandlung der Untersuchungskommission bezüglich der Katastrophe des englischen Luftschiffes „R 101“ erbrachte dieser Tage ein sensationelles Ergebnis. Es wurde ein vertraulicher Bericht des Inspektors im Luftfahrtministerium Mac Wach verlesen, den dieser vor dem verhängnisvollen Flug des „R 101“ an die oberen Stellen gerichtet hatte. Darin wird über den technisch nicht einwandfreien Einbau der Gasbehälter berichtet und erklärt, daß sich die Hülle des Luftschiffes an den Metalldrähten reibe, wodurch Löcher entstanden seien. Die Zahl der durchlöcherten Reibungsstellen wird in dem Bericht mit über 1000 angegeben. Der Inspektor verlangte eine rasche Verkleidung der Reibungsstellen mit Watte, erklärte jedoch, daß dies ein höchst unzureichender Notbehelf sei, da sich diese Watteverkleidung während der Fahrt leicht lösen könnte. Auf diese Eingabe antwortete das Ministerium, es sei nicht mehr möglich, die Konstruktion des Luftschiffes abzuändern. Das einzige Hilfsmittel sei die vorgeschlagene Verstopfung der Löcher durch Watte. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden der Untersuchungskommission erklärte Inspektor Mac Wach, er hätte, wenn er vor dem Antritt der Indiensfahrt um seine Meinung befragt worden wäre, das Luftschiff unter keinen Umständen für flugfähig gehalten.

Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sogleich zu dem altbewährten „**Franz-Josef**“-Bitterwasser. Berichte von Oberärzten in Heilanstalten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, daß das **Franz-Josef**-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes, natürliches Abführmittel ist. **Franz-Josef**-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Celje

Herbstliedertafel des Männergesangsvereines. Neuerlich machen wir auf die Herbstliedertafel unseres Männergesangsvereines am Samstag, dem 15. d. M., um 8 Uhr abends im Kasino des Hotels Sloborne aufmerksam. Das Programm besteht aus Männerchören, Quartettvorträgen sowie Darbietungen des neugegründeten gemischten Doppelquartetts. Das Hausorchester des Vereines wird ebenfalls ein schönes, abwechslungsreiches Programm zusammenstellen. Ein gemütlicher, anregender Abend kann in sichere Aussicht gestellt werden. Jedenfalls hat der Männergesangsverein keine Mühe gescheut, um seinen Freunden wieder einmal einige vergnügte Stunden zu bereiten. Einladungen werden nicht ausgegeben. Vielmehr ist jeder Freund und Gönner des Vereines herzlichst willkommen.

Ministerbesuch in Celje. Die Minister Dr. Srstić, Dr. Šorljuga und Dr. Švegel waren schon am Montag abends aus Ljubljana in Celje eingetroffen. Am Dienstag früh kam noch Minister Ing. Šernec nach. Auf dem mit Fahnen geschmückten Platz vor dem Palais der Städtischen Sparkasse wurden um 10 Uhr vormittags die hohen Gäste von den Vertretern der Behörden, der Vereine, der Garnison und einer großen Volksmenge begrüßt. Nachdem auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Gorican Justizminister Dr. Srstić ge-

antwortet hatte, wurde im Sitzungsaal der Sparkasse eine dreistündige Konferenz abgehalten, an der die Vertreter der Gemeinden der Bezirke Celje, Ronjice, Gornjigrad, Smarje, Laško und Slovenjgradec teilnahmen. Der Bürgermeister der Stadt, der die Versammlung leitete, betonte in seiner Rede, daß die Einwohner Sloweniens sich der großen gegenwärtigen Zeit völlig bewußt seien. Er dankte den Ministern, die zum erstenmal nach den historischen Daten des 6. Jänner und 3. Oktober 1929 unsere Gegenden besuchten, um sich von den wirklichen Verhältnissen zu überzeugen, für ihren Besuch. Er begrüßte die Gäste auf das herzlichste und bat sie, S. M. dem König und dem Ministerpräsidenten General Zivković den großen Dank der Bevölkerung für ihr erfolgreiches patriotisches Werk zu überbringen. Kreisgerichtspräsident Dr. Vidovič hob die vitale Bedeutung hervor, die die Frage des Baues eines neuen Kreisgerichtsgebäudes für den Kreisgerichtsprärogel Celje besitzt, innerhalb dessen sich 12 Bezirksgerichte befinden. Er bat die Minister, der Lösung dieser Angelegenheit wohlwollend näherzutreten. Bürgermeister Dr. Gorican brachte das wirtschaftlich so überaus brennende Problem der Sannregulierung vor, das im Prinzip bereits gelöst sei, das aber durch die Nichterledigung der eingekamten Entwürfe von Seite des Bauministeriums noch immer verzögert werde. Die allmähliche Versumpfung infolge der Uberschwemmungen bringe es mit sich, daß das Grundwasser schon bei 60 cm unter dem Erdboden beginne, so daß bei länger andauernden Regengüssen alle Keller der Stadt sich mit Wasser füllen, auch wenn noch nicht eine direkte Uberschwemmung zu verzeichnen sei. Ferner trat der Bürgermeister für die Dringlichkeit des Baues eines eigenen Gebäudes für das Kreisgericht ein, das jetzt in einem der Gemeinde gehörigen Hause untergebracht sei. Schließlich begründete er die Notwendigkeit der neuerlichen Eröffnung eines Zollamtes in Celje, das im Zentrum eines bedeutenden Industriegebietes liege. Die Wiedereröffnung dieses Zollamtes würde den Staat zudem nicht viel kosten, weil die hiesigen Kaufleute seinerzeit ein eigenes Zollhaus errichtet hätten, das jetzt leer stehe. Der Bürgermeister von Laško Dr. Roš wies auf die große Wirtschaftsnot im Bezirk Laško hin, die besonders auf den Bergarbeitern schwer laste. Diese müßten gegen ihren Willen häufig feiern, dazu seien die Löhne sehr unregelmäßig; die einen Arbeiter würden mit 120—130 Din pro Schicht gezahlt, andere bloß mit 30 oder 40 Din, je nachdem sie besser zu Gesicht stünden. Die der Bergwerksgesellschaft gehörenden Konsume sollten aufgehoben werden, weil die Arbeiter gewissermaßen gezwungen sind, bei ihnen Ware, und zwar schlechtere als bei den Kaufleuten, zu nehmen, und diese Konsume den steuerzahlenden Kaufleuten großen Schaden bereiten. Bezüglich der Sannregulierung ist der Redner der Meinung, daß diese von Zidani moß nach aufwärts durchzuführen sei; weil im Falle der Regulierung bei Celje für Laško dieselben Folgen eintreten werden, wie sie jetzt in Celje infolge der Regulierung im oberen Sanntal fühlbar sind. Die von den Gemeinden beizustellenden Wohnungsgelder für die Lehrerschaft belasten diese zu sehr; deshalb wäre eine Reduzierung der Lehrerschaft überall dort am Platz, wo in den einzelnen Klassen eine zu geringe Schülerzahl vorhanden sei, oft nicht einmal 20 Kinder. Der Staat sollte ferner die Fideikomisse aufheben, die seinerzeit für eine verknöcherte Aristokratie zum Zweck der Bewahrung ihrer Existenz eingeführt worden seien. In Laško bestünde z. B. ein Fideikommiß des Grafen Better, in dem alle Staatsämter gegen hohen Mietzins untergebracht seien. Im Fall der Aufhebung des Fideikommisses würde die Gemeinde das Haus übernehmen, wodurch man große Ersparnisse erzielen würde. Der Gemeinde Laško seien noch vor dem 6. Jänner 1929 Versprechungen von Seite der Regierung gemacht worden, wonach der Staat zum Bau der Wasserleitung einen Betrag leisten werde. Leider seien die Versprechungen nicht gehalten worden, der Redner bitte daher die kgl. Regierung, daß sie wenigstens einen Teil des seinerzeit in Aussicht gestellten Betrages bewillige. Der Bürgermeister der Umgebungsgemeinde Celje Herr Mihelič regte u. a. die Gründung einer Hopfenversuchsstation an. Ferner sprach er sich für die Übernahme der früheren Bezirksstraßen, die nunmehr Gemeindefstraßen seien, in die Banalverwaltung aus. Der Direktor des Rathauses in Rogaska Slatina Herr Dr. Šter wies auf die Notwendigkeit hin, die veralteten Einrichtungen des Kurortes Rogaska Slatina zu modernisieren, damit so eine höhere Besucherzahl erzielt und der ganzen

Gegend, die vom Kurort lebe, das Auskommen gesichert werde. Ein unverzinsliches Darlehen würde sich für den Staat rentieren, weil eine Hebung des Kurortes auch die staatlichen Einnahmen steigern würde. Herr Brudermann aus Ronjice hob die Notwendigkeit eines Umbaus der schmalspurigen Eisenbahn Ronjice-Poljane zu einer normalspurigen Bahn hervor; dieser Umbau sei aus wirtschaftlichen (Umladung der Waren) und strategischen Gründen äußerst notwendig. Ferner sollten in Orten mit weniger als 2000 Einwohnern die Telephongebühren herabgesetzt werden; gegenwärtig stehe es wenigen Leuten dafür, ein Telephon zu halten, im anderen Falle aber würde das Telephonwesen verbreiteter werden und so wiederum der Staat den Nutzen davon haben. Herr Turk aus dem Bezirk Smarje stellte die Bitte, daß die kleinen und armen Gemeinden von der Bezahlung des Mietebeitrages für die Lehrer befreit sein sollten. Dieser Beitrag führe in diesen Gemeinden häufig zur Feindschaft zwischen der Bevölkerung und der Lehrerschaft, was ein schädlicher Zustand sei, da gerade mit den Erziehern der Jugend gute Beziehungen aufrecht erhalten werden müßten. Ferner sollte die Steuerbezahlung wieder auf das alte System der vierteljährlichen Raten zurückgeführt werden, weil der Bauer nicht in der Lage ist, die Steuern auf einmal zu bezahlen. Der für den Hausgebrauch gekaufte Wein sollte von der Verzehrungssteuer befreit sein; auf diese Weise würde der Konsum steigen und den armen Weinbauern einigemmaßen geholfen werden. Der Bürgermeister von Slovenjgradec Dr. Bratkovič trat u. a. für die Regulierung der Mischling ein. Er wies auf den Mangel an Viehzüchtern hin, die ihr Vieh kaum mit 6 Din pro kg an den Mann bringen können. Kaufe aber der Bauer das Fleisch von dem verkauften Ochsen beim Fleischerhauer, so müsse er 20—22 Din pro kg zahlen. Es existiere zwar ein Gesetz gegen die Preistreiberie, es sei aber allmählich in Vergessenheit geraten, so daß er vorschläge, dieses Gesetz hinfür streng durchzuführen. Der Pfarrer Herr Vogrinec ersuchte für den Bezirk Gornjigrad um die Durchführung des Gesetzes über die Wildbachverbauung, da sonst die Straßen in dieser alpinen Gegend dem Ruin preisgegeben sind. Herr Drogenil aus St. Jurij schilderte in poetischen Steigerungen die Schönheit des slowenischen Landes, dessen kleine Dörfer trotz des seinerzeitigen schrecklichen Drudes von Seite der Renegaten und des Abdeuschiums überall musterhaft eingerichtet seien. Er trat für die Befreiung des häuslichen Weinverbrauches von der Umsatzsteuer ein und wendete sich gegen die Zusammenziehung der kleineren Gemeinden in größere Gemeindegemeinschaften. Das Elend der Weinbauern illustrierte er durch die Erzählung, daß viele Kinder mit großen „Wasserköpfen“ herumgingen, weil ihnen die Eltern in Ermangelung von Brot Branntwein in die Schule mitgeben. Der Vizebürgermeister der Umgebungsgemeinde Celje Herr Kulovec ersuchte um die Errichtung einer technischen Mittelschule für Elektrotechnik in Celje. Als Vertreter der Arbeiterkammer legte Herr Svetek die Ursachen der Arbeitslosigkeit in unserer Gegend dar, die in der Hopfenkrise und in der Krise des Baugewerbes bestehen. Die Leute vom Land drängen in die Stadt zu den Fabriken, was wiederum niedrige Löhne zur Folge habe (120—160 Din wöchentlich, in der Textilbranche bloß 80—100 Din). Infolge des Ueberangebotes an Arbeitskräften werde auch das Arbeiterschutzgesetz immer weniger eingehalten. Der Redner bitte die kgl. Regierung, bei der die Arbeiterschaft immer bereitwilliges Entgegenkommen und einen lebenswürdigen Empfang gefunden habe, durch Errichtung von öffentlichen Bauten der Not der Arbeiterschaft abzuwehren. Herr Jakob Struc aus Trbovlje ersuchte um die Sanierung der Arbeiterbrüderladen, die durch die Kriegsanleihen schwer geschädigt wurden. Ferner schilderte er die Not der Arbeiterfamilien, in denen infolge der Feierschichten oft nicht einmal 2 Din täglich für die Verpflegung eines Familienmitgliedes vorhanden sind. Der Bürgermeister von Ronjice Herr Notar Dr. Jereb hob die Notwendigkeit einer Regulierung des dortigen Baches hervor, der schon bei kleinen Regengüssen alle Felder überschwemme. Die Abwässer der Lederfabrik, in denen sich Unmengen von Bazillen befinden, gelangen bei solchen Gelegenheiten auf das Land, so daß das Vieh, das hernach von dort seine Nahrung bekommt, erkrankt und zu Grunde gehe. Der Redner weist darauf hin, daß die staatlichen Steuern nicht als übermäßig empfunden würden, wohl aber sei dies bezüglich der Aufschläge (Gemeindesteuern, Schulumlagen, Kirchenkontrollen, Banalsteuern usw.)

der Fall. Für die Straßenerhaltung habe der Bezirksstraßenausschuß 500.000 Din zu bekommen, er bitte, diese gerechte Forderung bald zu erledigen. Ferner schnitt der Redner die Erhebung von Konjice zur Stadt an und die Frage der Errichtung einer Bürgerschule. Dr. Jereb erklärte schließlich, daß man in seiner Gegend noch immer auf vulkanischem Boden lebe, denn die deutsche Wirtschaft sei noch immer stark und die Bewohner seien vielfach von ihm abhängig. Was in in dieser Beziehung seinerzeit von einer Seite verfügt wurde, sei in der Parteileidenschaft von der anderen Seite wieder annulliert worden. Eine sichere Wehr biete die Sololarbeit. Wir müssen diese intensiv betreiben und wir bitten die fgl. Regierung, uns bei Anstellung von Staatsbeamten SofoIn zu schiden. Was die Zusammenlegung der Gemeinden anbelange, möge beim neuen Gemeindegesetz wenigstens darauf gesehen werden, daß die Gemeinden nicht gewaltsam zusammengelegt werden. Der Obmann des Handelsgrremiums in Celje Herr Stermecki verließ der Zufriedenheit seiner Standesgenossen über das neue Regime Ausdruck, das in kurzer Zeit mehr Ersprießliches geschaffen habe als die früheren Parteiregierungen in zehn Jahren. Für die Wiedereröffnung des Zollamtes führte der Redner sehr gewichtige Gründe an. Ferner trat er für die Errichtung einer Filiale der Nationalbank in Celje ein, für die Aufhebung der Zollgrenzen und für die Einschränkung der steuerfreien Verkaufsgenossenschaften. Als einen Krebsbissen bezeichnete der Redner das eingerissene Hausieren der Handelsreisenden bei den Kunden. Es gebe Firmen, die 150 solche Reisende auf das Land loslassen. Schließlich werde auch dem soliden Handel nichts anderes übrigbleiben, als dunklen Elementen Muster anzuvertrauen, die dann damit bei den Kunden Unfug treiben. Herr Kovac aus Loka bei Zidani moß ersuchte um die Errichtung von Fonds bei den Bezirksausschüssen, aus denen in Fällen von Elementarkatastrophen und sonstigen Unglücken die Landwirte Unterstützungen bekommen könnten. Herr Jorenčič aus Sv. Peter v Svet. gor. brachte die Notwendigkeit einer Regulierung der Soila vor. Herr Kanonikus Zagar wies darauf hin, daß gerade ärmeren Bauernjöhnen die Möglichkeit einer fachlichen Ausbildung in allen Zweigen der Landwirtschaft geboten werden sollte. Herr Beznik brachte die mangelhafte Armenfürsorge vor, derzufolge heute frante und arbeitsunfähige Personen noch immer von Haus zu Haus gehen müssen. Es müßten Siechenhäuser errichtet oder bereits bestehende erweitert werden, damit die Armen darin ihre gehörige Pflege finden können. Nachdem die Vertreter der Bevölkerung ihre Wünsche vorgebracht hatten, nahm Herr Forstminister Ing. Sernec das Wort. Er erklärte, daß die Minister im Auftrage S. M. des Königs unter das Volk gekommen seien, um direkt dessen Wünsche und Beschwerden entgegenzunehmen. Zu den vorgebrachten Angelegenheiten habe er die prinzipielle Bemerkung zu machen, daß ein großer Teil dieser Wünsche — z. B. die verschiedenen Regulierungen — in den Wirkungsbereich der Banate gehören. Aus der Darlegung der Vorredner ergeben sich ferner gewisse Widersprüche, indem einerseits über die hohen Steuern geklagt, andererseits an den Staat große Forderungen gestellt werden. Dieser aber habe sich um das Ganze zu kümmern, um dessen Fortschritt, um seine Macht. Heute herrsche in der ganzen Welt eine Wirtschaftskrise, die noch nicht bald zu Ende sein, sondern noch längere Zeit andauern werde. Sie sei darauf zurückzuführen, daß die Wirtschaft aus dem Gleichgewicht gekommen sei, daß namentlich eine Ueberproduktion von Nahrungsmitteln bestehe. Jugoslawien sei im Vergleich mit anderen Staaten, die Millionen Arbeitslose haben, zum Glück noch besser dran. Die Regierung arbeite auf die Wüderung der Krise hin; der in der Konferenz in Sinaia von ihr eingeschlagene Weg sei geradezu zum Muster für andere Staaten geworden. Von der Wirtschaftskrise sei der Bergbau in Trbovlje ganz besonders hart betroffen worden. Es müßte jedoch einmal dazu kommen. Trbovlje lieferte täglich 3—400 Waggons Kohle für die Eisenbahnen. Diese können sich jedoch nicht auf die Dauer von einer einzigen Bezugsquelle abhängig machen lassen, denn im Falle irgendeines Ereignisses müßten die Eisenbahnen in 14 Tagen stehen bleiben. Der Staat besitze zudem eigene Bergwerke und es sei nur natürlich, daß er seine Bedürfnisse auch bei diesen decke. Bezüglich der Straßenausschüsse teilte der Minister unter dem stürmischen Beifall der Versammlungsteilnehmer mit, daß der Finanzminister prinzipiell beschlossen habe, die staatliche Schuld den Straßenausschüssen auszugahlen. Die Summe sei

ziemlich groß, sie werde in Raten angewiesen werden. Was die Zusammenlegung der Gemeinden anbelange, seien hinsichtlich Sloweniens Schwierigkeiten vorhanden, weil es so kleine Gemeinden im ganzen Staat nicht gebe wie hier. Es sei daher schwer, daß das Gesetz bei so großen Verschiedenheiten alle zufriedenstellen und unter einen Hut bringen könnte. Zur Herausgabe des Gemeindegesetzes werde es aber bestimmt kommen. Im allgemeinen: die Minister haben die Wünsche der Vertreter der Bevölkerung gehört. Alles sei nicht möglich zu erfüllen, aber man möge sicher sein, daß der Wille besteht, das Mögliche zu gewähren. Auf das politische Gebiet übergehend, erklärte der Minister, daß bei uns bekannterweise die Parteikämpfe eine Schärfe erreicht hätten wie nirgends anderswo. Man suchte immer darnach, was uns trennte, nicht aber, was uns verband. Zum Glück hatte uns die göttliche Vorsehung einen Mann gegeben, der einsah: so geht es nicht mehr weiter. Am 6. Jänner 1929 habe S. M. der König die Gewalt in die eigenen Hände genommen und so sei es zum sogenannten neuen Regime gekommen. Es sei keine Diktatur im gewöhnlichen Sinne — wem geschehe denn etwas? —, sondern eine Diktatur der konstruktiven Arbeit. Dann sei der 3. Oktober 1929 gekommen: Jugoslawien. Die innere Einteilung des Staates in 9 Banate habe alle Streite über Föderation, Konföderation u. dgl. aus der Welt geschafft. Das Jugoslawentum verglich der Minister mit einem Baume, dessen Zweige die einzelnen Volksstämme bilden. Wie es seinerzeit auch nicht sofort ein Slowenentum gegeben habe, sondern Krainer, Kärntner, Steirer, Küstenländer, und diese sich erst allmählich zur höheren Einheit des Slowenentums entwickelten, so seien auch die Serben, Kroaten und Slowenen zur höheren Einheit des Jugoslawentums gelangt, dessen lebendige Zweige sie bleiben: gleiche Pflichten, gleiche Rechte, eine Einheit, ein König! Die Rede des Ministers Ing. Sernec wurde von den Versammelten mit stürmischem Beifall aufgenommen. Finanzminister Dr. Sorljuga sprach in seiner Rede von der Schwierigkeiten, die die Vereinheitlichung von fünf verschiedenen Steuergehebungen mit sich brachte, die aber mit Erfolg überwunden wurden. Bezüglich der Wiedereröffnung des Zollamtes in Celje erklärte er, daß die in Barazdin und Karlovac wiedereröffneten Zollämter bloß Waggonwaren für Industrien verzollen. Wenn die Statistik über den Warenverkehr in Celje Ziffern zeige, die die Wiedereröffnung eines Zollamtes angezeigt erscheinen lassen, werde er diesen Wunsch der hiesigen Wirtschaftskreise gerne erfüllen. Was die Krise des Weinbaues anlangte, sei diese nicht eine Frage des Konsums, denn 2 Millionen Hektoliter mehr als bisher kann in Jugoslawien beim besten Willen nicht getrunken werden, sondern eine Frage des Exportes. In dieser Beziehung tue die Regierung ihr Möglichstes; sie habe Exportprämien ausgelegt, die manchenorts den Preis des Weines übersteigen; in Bršac z. B. koste ein Liter 1 Din, die Ausfuhrprämie ebenfalls 1 Din. Am Schluß der Konferenz um 1/2 Uhr las Bürgermeister Dr. Gorican den Wortlaut der Begrüßungstelegramme an S. M. den König und an Ministerpräsident Jivković vor, die von der Versammlung mit freudigem Beifall angenommen wurden.

Wechsel in der städtischen Sparkasse. Die hiesige „Nova Doba“ berichtet: Wie noch in Erinnerung, hat das Handelsministerium am 12. April 1927 auf Grund einer Beschwerde den Verwaltungsausschuß und die Direktion der Städtischen Sparkasse in Celje aufgelöst und als Gerenten den Apotheker Herrn Andro Bojavec aufgestellt. Gegen diese Entscheidung des Handelsministeriums beschwerte sich der Verwaltungsausschuß an den Staatsrat. Inzwischen hatte der Gemeinderat auf Antrag des Gerenten einen neuen Verwaltungsausschuß gewählt, aus dem die Direktion füngewählt wurde. Zum Präsidenten wurde der bisherige Gerent Herr Andro Bojavec gewählt. Jetzt hat jedoch der Staatsrat mit Entscheidung vom 29. August 1930 der Beschwerde des aufgelösten Verwaltungsausschusses und der Direktion aus dem Jahre 1927 stattgegeben und die Entscheidung des Handelsministeriums vom 12. April 1927 als widergeseklich annulliert. Infolgedessen entfiel die Rechtsgrundlage, auf dem die Funktion des jetzigen Verwaltungsausschusses und der Direktion basiert, weil der Verwaltungsausschuß auf Antrag des Gerenten gewählt wurde, während, wenn nicht der ungesekliche Beschluß des Handelsministeriums vom 12. April 1927 vorhanden gewesen wäre, einen solchen Antrag der frühere Verwaltungsausschuß zu stellen gehabt hätte. Daher hat jetzt

das Handelsministerium angeordnet, daß die Verwaltung der früheren Leitung zurückgegeben wird. Am Samstag, dem 8. I. M., führte Herr Bezirkshauptmann Dr. Hubad die Uebergabe der Verwaltung an den früheren Ausschuß durch. Da aber mehrere Mitglieder des früheren Verwaltungsausschusses aus Celje ausgesiedelt, ferner zwei gestorben sind und nur noch die Herren Josef Bizjak, Dr. Anton Božič, Dr. Mojs Gorican, Karl Gorican, Dr. Juro Hrašovec, Dr. Ernest Kalan, Joan Prekoršek, Dr. Franz Steinfesser und Viktor Šmigovec zurückgeblieben sind, wäre der alte Ausschuß nicht beschlußfähig (das Statut verlangt für die Beschlußfähigkeit, daß 12 Mitglieder des Verwaltungsausschusses anwesend sind). Deshalb wurde vom Herrn Bezirkshauptmann als Regierungskommissär der Städtischen Sparkasse im Sinne des Statuts zum vorläufigen Gerenten Herr Dr. Ernest Kalan ernannt, dem alle übrigen oben genannten Mitglieder der Verwaltung als Beirat zugeteilt sind.

Versehung. Der bisherige Leiter der Hauptabteilung der Finanzkontrolle in Celje Herr Janco Torkar ist auf eigenes Ansuchen nach Kranj verlegt worden. Die Stelle eines Chefs der genannten Abteilung hat Herr Michael Ferencak übernommen.

Autobusunfall. Am Sonntag fuhr der auf der Straße nach Mozirje verkehrende städtische Autobus auf einer engen Wegstelle in einen Schotterhaufen hinein, weshalb er umstürzte. Da der Chauffeur langsam und vorsichtig gefahren war, wurde kein Reisender verletzt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir bemerken, daß auf vielen Straßen die Schotterhaufen so aufgeschüttet werden, daß sie oft in die Mitte der engen Straße hereinreichen. Ein Unfall wie der obige ist daher sehr leicht möglich, nur dürfte nicht jeder so glimpflich ablaufen. Im Zeitalter des Autoverkehrs sollten die Straßenorgane darauf sehen, daß die Schotterhaufen neben dem Straßenkörper und nicht auf ihm errichtet werden!

Stadtfino. Am Donnerstag, 13., Freitag, 14., und Sonntag, 16. November: „Donauwalzer“, herrlicher Film aus dem Wiener Leben. In der Hauptrolle Harry Liedtke. Am Samstag, dem 15. November, ist das Kino geschlossen.

Maribor

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 16. November, findet um 10 Uhr Vormittag in der Christuskirche in Maribor der evangelische Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran um 11 Uhr Jugendgottesdienst.

Fritz Binder

Goldarbeiter und Graveur, Maribor, Oroznova ul. 6
liefert jede in sein Fach einschlagende Arbeit
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Potalspiel des Unterverbandes in Maribor (Rapid: Maribor 2:2). Dieses Spiel, das sonst alljährlich neben den Meisterschaftswettkämpfen unter den lokalen Veranstaltungen dem größten Interesse begegnete, nahm diesmal sowohl am grünen Rasen als auch hinsichtlich der Teilnahme des Publikums einen ziemlich flauen Verlauf. Die tränkenden Ausfälle der obligaten Radaumacher müssen wir leider wieder registrieren. Rapid trat lustlos an; der Unterverband hatte das wohlbegründete Ansuchen um Freigabe dreier noch gesperrter Spieler abschlägig beschieden. Dies wirkte deprimierend, da auch der altbewährte Tormann Pello wegen seiner Verletzung nicht antreten konnte. Er war bei einem kürzlich gegen S. R. „Svoboda“ ausgetragenen Wettspiel verletzt worden. Eine solche Stimmung färbt natürlicherweise auch auf den Gegner ab. Maribor hätte zweifellos ein besseres Spiel geliefert, hätte es einen spielfreudigeren Gegner gehabt. Solche Intoleranz schädigt ja schließlich das Interesse für den Sport und nicht in letzter Linie auch die Verbandskasse, da man wohl Klubs, nicht aber das Publikum zur Teilnahme an Wettspielen zwingen kann. Das Spiel nahm einen ruhigen Verlauf. Uebergriffe einzelner Spieler sind, man kann es ruhig sagen, lediglich auf die Aufmunterungen aus dem Publikum zurückzuführen. Loyalerweise muß jedoch anerkannt werden, daß der MD sich diesmal bemüht hatte, durch seine Ordner gegen Schreier, die sich zu unverschämten Aeußerungen hinreihen ließen, einzuschreiten. Auch die dort anwesende Wache wurde von den Ordnern zum Einschreiten veranlaßt, was umso verständlicher ist, als diese jungen Burchen vor einer Bedrohung der Ordner nicht zurückschreckten. Es ist zu hoffen, daß man im Interesse des wirklichen Sportes mit

diejen Schädlingen im Frühjahr fertig werden wird; die Herbstsaison kann ja bereits als nahezu beendet betrachtet werden.

Pluj

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Freitag auf Samstag ereignete sich in der nächsten Nähe unserer Stadt, und zwar im Hause der Frau Prof. Rasmir, ein etwas sonderbarer Einbruch, der gewiß auf irgendeine Romanleserei zurückzuführen ist, weil seine Ausführung an eine Wildwesthandlung erinnert. Drei Jünglinge, alle aus besserem Hause und Schüler einer höheren Schule, waren zu dem Entschluß gekommen, dem genannten Hause während einer Nacht, in der die Bewohner abwesend waren, einen Besuch abzustatten. Wie man erfährt, haben die Burschen verschiedene Gold- und Silbergegenstände, ein Grammophon, einen Photoapparat u. dgl. entwendet. Bei ihrer „Arbeit“ richteten sie auch Verwüstungen an. Am folgenden Tage wollten sie die Sachen weiter veräußern, wurden aber an diesem Vorhaben rechtzeitig gehindert. Die Gegenstände, die einen ziemlich Wert präsentieren, konnten zur Gänze sichergestellt und dem Eigentümer rückerstattet werden.

Verstorbene im Monate Oktober. Josef Toš, 81 J.; Maria Kojnc, 58 J.; Franz Kolaric, 5 J.; Katarina Zavec, 48 J.; Karl Svoboda, 68 J.; Franz Jurgec, 60 J.; Jera Lozinsek, 60 J.; Jlatka Nagelschmied, 9 M.; Franz Kosi, 57 J., und Martin Korošec, 7 J. alt.

Slovensta Bistrica

Vermählung. Am 15. November l. J. findet in der Schloßkapelle zu Burg Feistritz in Slovensta Bistrica die Vermählung von Frl. Refita Rodolitsch Edlen von Neuweinsberg und zum Rhag, Tochter der Frau Clotilde Rodolitsch Edlen von Neuweinsberg und zum Rhag geb. Gräfin Altems-Heiligenkreuz und weiland ihres Gemahls Alantens-oberstleutnants Philipp Rodolitsch Edlen von Neuweinsberg und zum Rhag, mit Ing. agr. Rurt Pacher von Theinburg, Herrn auf Hausampacher, Sohnes der Frau Margarete Pacher von Theinburg geb. Edlen von Felsch und weiland ihres Gemahls Friedrich Ludwig Pacher von Theinburg, statt.

Wirtschaft u. Verkehr

Pelzmesse in Ljubljana. Die Ljubljanaer Mustermesse teilt mit: Die traditionelle Messe bzw. Versteigerung von Wildfellen findet wiederum am ersten Montag nach St. Agnes, d. i. am 26. Jänner 1931, in Ljubljana in den Räumen der Mustermesse statt. Diesen organisierten Verkauf der jagdlichen Produkte führt die „Divja koza“ durch, die den Umsatz der Felle nach dem Muster der modernen Weltmärkte organisiert und großes Ansehen bei den Welthändlern erreicht hat. Jäger, sammeln die Wildfelle, damit ihr möglichst viele auf unsere gemeinsame Messe bringt bzw. schickt! Wir machen euch aber auch aufmerksam, das Fellwerk gut herzurichten. Jedes Jahr habt ihr Gelegenheit zu sehen, welchen Preis schön getrocknetes Pelzwerk erzielt, wenn es auch sonst in der Qualität vielleicht etwas minder ist, während sonst die besten, aber schlecht zugerichteten Wildfelle niemand kaufen will. Die Felle sind zu senden an die Anschrift: „Divja koza“, Ljubljana, velejejem, in größeren Mengen per Bahn, in kleineren per Post. Wenn jemand die Bedingungen der Mitarbeit vielleicht noch nicht bekannt sind, möge er sich mit Korrespondenzkarte an die gleiche Anschrift wenden, die sie ihm sofort zusenden wird.

Die Wünsche der Spezerei- und Kolonialwarenhändler. Eine vierteljährliche Abordnung der Spezerei- und Kolonialwarenhändler von Subotica ist vor kurzem im Sinne des jüngsten Kongreßbeschlusses dieser Kaufleute nach Beograd abgereist, um im Handels-, Finanz-, Justiz- und im Innenministerium sechs Denkschriften zu unterbreiten. In diesen Denkschriften werden folgende Wünsche dargebracht: Der Ausschank von alkoholischen Getränken in Gemischtwarenhandlungen soll nicht verboten werden, wie dies in Aussicht genommen sein soll. Die Verbrauchs- und Anschaffungs genossenschaften sollen angewiesen werden, nur ihren Mitgliedern Waren zu verkaufen, nicht aber auch anderen, da darunter insbesondere die Dorfkaufleute schwer leiden. Unter Berücksichtigung der Gesetzesbestimmungen fortschrittlicher Staaten, insbesondere der in Deutschland, soll ein neues Handelsgesetz erbracht werden, bei Vermeidung von Enquêtes und umfassenden Beratungen der Interessentengruppe. Unter Aufsicht des Staates soll eine zwangs-

weise Versicherung der Kaufleute für den Fall von Krankheit und Arbeitsunfähigkeit geschaffen werden, jedoch keineswegs im Rahmen der Krankenkassen. Im neuen Gewerbegesetz soll bestimmt werden, daß das Kaufmannsgewerbe nur Personen mit entsprechender fachlicher Ausbildung ausüben können. Ein Kaufmann soll nur einen Lehrling halten dürfen. Auf jeden Gehilfen soll ein weiterer Lehrling entfallen, doch soll ein Kaufmann höchstens sechs Lehrlinge halten dürfen. Schließlich wird gewünscht, daß sich die Vertreter der einzelnen Zweige im Handel, Gewerbe und Industrie in Fachverbänden zusammenschließen dürfen. Dadurch soll es ermöglicht werden, daß ein Landesverband der Spezerei- und Kolonialwarenhändler geschaffen wird.

Jugoslawiens Viehstand im Jahre 1929. Das Landwirtschaftsministerium veröffentlichte einen Ausweis über den Stand der jugoslawischen Viehzucht Ende Dezember 1929. Danach betrug der Viehstand des Landes 1.140.343 Pferde, 106.117 Esel, 15.469 Maultiere, 3.728.038 Stück Rinder, 36.846 Büffel, 2.674.800 Schweine, 7.735.957 Schafe, 1.803.574 Ziegen, 17.515.997 Stück Federvieh (davon 15.143.149 Hühner, 791.212 Enten, 932.332 Gänse und 649.332 Truthühner), sowie 578.061 Bienenstöcke.

Gegen das russische Dumping. Die wirtschaftspolitische Kommission der Agrarkonferenz in Prag hat nachfolgende Beschließung angenommen: Die Agrarkonferenz hält es für notwendig, daß der Grundsatz der Meistbegünstigung durch ein regionales bzw. internationales Kontingentabkommen ersetzt wird, durch das die Kontingente für Einfuhr und Ausfuhr genau festgesetzt werden. Für das aus Rußland eingeführte Getreide müssen spezielle Maßnahmen getroffen werden. Die Einfuhr von Sowjetgetreide darf nur in jener Menge bewilligt werden, die dem Bedarf entspricht, und nur unter der Bedingung, daß der Preis des eingeführten russischen Getreides nicht unter den Regiepreisen steht. Zum Zweck der Kontrolle des Sowjetgetreides werden besondere Stellen geschaffen werden.

Steinkohle, Holzkohle

Holz geschnitten und gehackt, franko Haus fuhrenweise liefert billigst Jos. Kirbisch, Celje.

VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckarbeiten wie: Werke, Zeitschriften und Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Speisentarife, Tabellen, Geschäfts- und Besuchskarten, Lohnlisten, Durchschreibebücher, Diplome, Partien, Etiketten, Plakate, Preislisten, Vermählungsanzeigen, Siegelmarken usw., Drucksachen für Handel, Gewerbe und Industrie in bester und solider Ausführung



CELEJA

Inseraten
Annahmestelle
für die
**Deutsche
Zeitung**

CELJE / PREŠERNOVA ULICA N^o 5

Underwood-Schreibmaschine

fabrikneu, zu verkaufen, auch auf Monatsraten.

Ant. Lečnik, Glavni trg 4.

Intelligente Fräulein

der deutschen und slowenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit Jahreszeugnissen, wünscht als Stubenmädchen in besserem Hause (privat), Stütze der Hausfrau oder als Kindermädchen unterzukommen. Geß. Anträge zu richten an die Verwaltung des Blattes.

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Slomškov trg 4.

Perfekte Köchin

besseres Mädchen zu kleiner Familie nebst Stubenmädchen wird sofort gesucht. Anträge unter Nr. 24961 an Publicitas, Zagreb, Jlica 9.

Wohnungen

2 mit je 4 Zimmer, 1 mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör, Badezimmer sofort zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 35846

Intell. Mädchen

versiert im Kochen, Nähen u. allen Wirtschaftssachen, mit reicher Erfahrung in selbst. Haushaltsführung, auch grossen Stills, sucht passende Stelle. Angebote mit genauen Angaben erbeten unter Nr. 23974 an Annonz. Büro Hinko Sax, Maribor.

Wohnung

3 Zimmer mit Balkon, Küche und Zugehör, ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 35842